

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879**

25.10.1879 (No. 250)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1024983](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1024983)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oben deren Raum für Festsätze mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 9<sup>h</sup> V. 9<sup>h</sup> N.

N<sup>o</sup> 250.

Sonnabend, den 25. Oktober.

1879.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 23. Oktober.** Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag zunächst den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler und des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing den kommandirenden General des Gardekorps Prinzen August von Württemberg und arbeitete Mittags mit dem Kriegsminister General der Infanterie v. Rameke und dem Chef des Militärfabinetts Generalleutnant v. Albedyll. Nachmittags halb 2 Uhr begab der Kaiser sich von hier, begleitet vom Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Winterfeld, zu mehrstündigem Aufenthalt nach Potsdam.

Es krieselt. Das ist die Signatur des Augenblicks, wenigstens was unser preussisches Ministerium anbetrifft. Ein Berichterstatter des „B. Z.“ schreibt: Bestimmte, auch in synodalen Kreisen sich erhaltende Gerüchte sprechen von einem ernstern Zerwürfniß des Fürsten Bismarck mit dem Kultusminister v. Puttkamer wegen der Rundgebungen desselben sowohl in der Generalsynode, wie auch in der Simultanschulfrage. Die Gerüchte sprechen sich dahin aus, daß Herr v. Puttkamer nicht mehr als Kultusminister vor den Landtag treten und daß einstweilen Graf Eulenburg die Mitverwaltung des Kultusministeriums übernehmen werde. Ein anderer Korrespondent meldet hierauf: In den Herrn v. Puttkamer nahestehenden Kreisen scheint von diesem Ereigniß noch nichts bekannt zu sein. Zudem sei der Kultusminister noch auf Reisen und werde morgen erst zurück erwartet. Allein, es ist eine Erfahrungssache, daß die nächste Umgebung abtretender Minister von diesem Ereigniß allemal am spätesten unterrichtet und am meisten überrascht wird. Man theilt uns dabei mit, daß weniger die Grundzüge, von denen aus der Kultusminister seine Verwaltung leitet, als vielmehr die Art und Weise seines

öffentlichen Wirkens und Auftretens an maßgebender Stelle keine Befriedigung gefunden haben. Das „B. Z.“ schreibt ferner: Aufmerksamem Lesern wird es nicht entgangen sein, daß wir schon einmal Herrn v. Puttkamer als den Stein des Anstoßes für die Bildung der großen konservativ-liberalisirenden Mittelpartei bezeichnet, der entfernt werden müsse, sollte anders die Hoffnung sich erfüllen, welche man an den Entschluß Bismarcks knüpfte, trotz aller früheren Unlust, doch noch ein Mandat für unsere zweite Kammer anzunehmen. Tritt Herr v. Puttkamer wirklich zurück, so haben Alt-konservative und Centrum die Rechnung ohne den Wirth gemacht, und dieser Wirth ist der Reichskanzler.

Ueber die Pläne des Ministers Maybach wird dem „B. Z.“ geschrieben: Die Regierung beabsichtigt jetzt, nachdem sich die Verhandlungen wegen des Ankaufs der Potsdamer Bahn zerlegt haben, die Verhandlungen wegen des Ankaufs der Anhalter Bahn in der demnächst stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre derselben zu einem beide Theile befriedigenden Abschlusse zu bringen. Regierungsseitig werde beabsichtigt, der Bahn entgegenzukommen und derselben einen über das bisherige Angebot hinausgehenden Kaufpreis zu bewilligen. Herr Maybach beabsichtigt ferner, die Potsdam-Magdeburger Bahn nicht so ohne Weiteres aufzugeben, sondern das Ankaufsprojekt nochmals vor eine ad hoc einzuberufende Generalversammlung zu bringen.

Nach einer genauen Berechnung werden die Fraktionsverhältnisse im neuen Abgeordnetenhaus sich folgendermaßen stellen: Konservative 114, National-liberale 103, Centrum 97, Freikonservative 57, Fortschrittspartei 35, Polen 19, Fraktion Böhme 6, Dänen 2. Zur Bildung einer Majorität würde mithin, wie aus obigen Zahlen ersichtlich, die Liebereinstimmung nur zweier Fraktionen in keinem Falle ausreichen.

Der Gouverneur von Berlin, General der In-

fanterie und General-Adjutant des Kaisers, v. Boyen, ist in Genehmigung seines wiederholten Gesuches um Verabschiedung mit Pension zur Disposition gestellt. Derselbe verbleibt in dem Verhältniß als General-Adjutant und als Chef des Hessischen Füsilier-Regiments Nr. 80. — Als Nachfolger des Gouverneurs werden in den betreffenden Kreisen der General der Infanterie v. Fransecky und der Generalleutnant und Generaladjutant Frhr. v. Steinacker genannt.

Als Ausstellungsräumlichkeiten für die im Jahre 1880 projektierte Fischerei-Ausstellung werden das in der Invalidenstraße neu erbaute landwirthschaftliche Museum in Verbindung mit den Räumen der ehemaligen königlichen Eisengießerei in Aussicht genommen.

Die „Frkf. Ztg.“ erfährt, daß das Staatsministerium den Beschluß gefaßt habe, für die Mainkanalisation von den Kammern eine erste Quote im nächsten Budgetjahre zu verlangen.

In neuerer Zeit haben wieder bei den Eisenbahnverwaltungen Deutschlands Untersuchungen in Bezug auf das Farbenunterscheidungsvermögen der im äußeren Dienst stehenden Beamten stattgefunden, über deren Ergebnis das Reichseisenbahnamt eine Nachweisung aufgestellt hat. Die Untersuchungen sind nach dem System von Stilling und Holmgreen angestellt, unter Anwendung farbiger Tafeln resp. farbiger Wollfäden. Die Untersuchung hat sich auf 85,996 Personen erstreckt, von denen 537 als farbenblind bezeichnet wurden, und zwar von 7266 Stationsbeamten 27, 1731 Bahnmeistern 5, 3475 Rangirern 38, 13523 Weichenstellern 80, 26,055 Bahnwärtern und Hülfsbahnwärtern 180, 11,066 Lokomotivführern 80, 13,646 Zugführern und Schaffnern 72, von 6368 Arbeitern 47, und von 2866 Beamten 18.

Die Regelung der Pensionsverhältnisse für die Hinterbliebenen von Reichsbeamten, welche neuer-

## Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Er trat in die parterre befindliche Wirthsstube, wo Niemand weiter als der Besitzer des Gasthofs, dem der Hausknecht soeben Rapport abstattete, anwesend war. Letzterer verrieth durch keine Miene, daß der fremde Gast, welcher sich an einem Tische niederließ und eine Flasche Wein bestellte, ihm bekannt war.

Es dunkelte bereits stark, im Zimmer wurde das Gaslicht angezündet.

Wann geht der nächste Zug nach Geestemünde? fragte Leo den ihn bedienenden Kellner.

Um fünf, lautete die Antwort.

Leo blickte auf seine Uhr, dieselbe zeigte ein Viertel vor Vier. Er nahm eine Zeitung, um sich anscheinend darin zu vertiefen.

Nach einer Weile ging der Hausknecht an ihm vorüber.

Die Madame reist mit dem Fünfuhr-Zuge nach Bremerhaven, sprach derselbe halblaut im Vorbeigehen.

Leo erhob sich und trat zu dem Wirth.

Ich will mit dem nächsten Zuge nach Geestemünde, sagte er, im Grunde aber nach Bremerhaven, wohin kein Zug geht; — liegt dieser Ort noch weit ab von der Station?

O, bewahre, ganz nahe, man geht leicht dorthin, auch fahren Omnibusse und Hotelwagen nach Bremerhaven.

Können Sie mir dort einen guten und nicht zu theuren Gasthof empfehlen?

Gewiß, \* Hotel, wo Sie ebenso gut als billig bedient werden. — Ah, da fällt mir ein, daß meine

Frau auch mit dem Fünfuhr-Zuge nach Bremerhaven fährt und bei \* logiren wird. —

Das trifft sich gut, es wäre mir lieb, eine so angenehme Reisebegleitung zu erhalten. Ich werde also bis zur Abfahrt hier verweilen.

Er winkte dem Wirth herablassend zu und setzte sich wieder zu seiner Zeitung, da er seinen Zweck vollständig erreicht hatte.

Der Zug fuhr zur bestimmten Minute ab, mit ihm Leo und die Wirthin, eine gutmüthige und behäbige Frau. — Daß der seine, angenehme junge Mann für sie ein Billet zweiter Classe besorgte, gewann ihm auf der Stelle ihr Herz, und da sie drei Stationen hindurch das Coupee allein inne hatten, so konnte es nicht fehlen, daß sie vertraulicher wurde, zumal Leo ihr unaufgefordert mittheilte, daß er mit dem Dampfer nach Newyork und von da nach Chicago reise, und dringender Geschäfte halber vorher nach Bremerhaven müsse.

Also nach Chicago reisen Sie? versetzte Frau Müller (so hieß die Wirthin) nachdenklich, hm, das trifft sich ja sonderbar, und möchte ich beinahe für einen Wink des lieben Gottes halten.

Wie so, Madame? fragte Leo lächelnd, haben Sie vielleicht eine Bestellung für mich? — Es würde mich freuen, Ihnen gefällig zu sein.

Ja, Sie könnten mir wirklich einen Gefallen erzeigen, wenn ich nur wüßte, ob ich auch das Rechte damit thäte.

Es fällt mir nicht im Traume ein, mich in Ihr Vertrauen schleichen zu wollen, bemerkte Leo, doch dürfen Sie versichert sein, daß Sie dasselbe keinem Unwürdigen schenken. — Insofern ich Ihnen dienen kann, verfügen Sie ohne Umstände über mich.

Ich kenne nicht einmal Ihren Namen, meinte die Wirthin zögernd.

Leo zog eine Karte hervor und überreichte ihr diejenige, welche er von seinem Reisebegleiter in Bremen erhalten; sie trug den Namen „F. Holm.“

Ich danke Ihnen, Herr Holm, sagte Frau Müller nachdem sie den Namen gelesen, es liegt in Ihrem Gesicht so etwas Gutes, daß ich Ihnen gewiß ohne Sorge vertrauen kann. Sie müssen wissen, daß ich wegen einer jungen Dame, deren Großvater meine Eltern viel zu verdanken hatten, und mit deren Mutter ich als Kind gespielt, nach Bremerhaven reiste. Fräulein Arnold, so heißt sie nämlich, ist mit ihrer Mutter von Chicago nach Deutschland gereist, — die Mutter aber unterwegs in der See ertrunken, weshalb das arme Kind, welches hier keine verwandte und bekannte Seele hat, wieder nach Amerika zurück will. Sie logirte bei uns in Bremen, der liebe Gott hatte sie uns wohl hergeführt, — und als ich das Engelsgesichtchen zuerst sah, denn ein Engel ist sie — da dachte ich auch sogleich an Leontine Arnold, — ihre Mutter nämlich, der sie wie aus den Augen geschritten ist. Ja, sehen Sie, Herr Holm, das ist eine lange und traurige Geschichte, — ich fragte so lange hin und her, bis sie mir endlich gestand, daß sie eigentlich Sidonie Leonard heiße und den Namen ihrer Mutter angenommen habe, um gewissen Nachstellungen in A. zu entgehen, weshalb sie auch, anstatt nach Hamburg, wie man dort glaubt, hierher reiste. Der Name Leonard machte mich Anfangs wieder fassig, da ihr Vater eigentlich Halden heißen mußte. Nun aber erfuhr ich noch von ihr, daß derselbe auch wirklich ein Maler, daß A. die Heimath ihrer Mutter, und sie an einen Herrn Holbach daselbst adressirt gewesen sei. Da wußte

dinge im Reichshofamt wieder in Angriff genommen worden ist, kann der „Post“ zufolge gegenwärtig als im Princip abgeschlossen angesehen werden. Das genannte Blatt schreibt: Unter Zuziehung verschiedener Sachverständiger, zu denen u. A. Generalpostmeister Dr. Stephan gehörte, hat man sich für ein gemischtes System entschieden. Die Grundlagen für den auszuarbeitenden Gesetzentwurf sind auch jetzt wiederum dem Gesetz für die Hinterbliebenen der elsass-lothringischen Beamten entnommen. Darnach soll die Wittve eines Reichsbeamten ein Drittel der Pension ihres Mannes, die Kinder aber ein Fünftel bzw. ein Drittel der Wittvenpension der Mutter erhalten, je nachdem die Mutter noch lebt oder nicht mehr lebt. Im Gegensatz zu dem reichsländischen Pensionsgesetze sollen die Reichsbeamten für die Wittvenpensionskasse einen jährlichen Beitrag zahlen, welcher 2 pCt. des Dienstverdienstes (?) oder 1 pCt. der Pension (?) beträgt. Hinsichtlich der Beitragspflicht zur Wittvenpensionskasse ist die Bestimmung aufgenommen worden, daß alle Beamten ohne Unterschied, ob verheirathet oder nicht, gleichmäßig dazu verpflichtet sind, eine Bestimmung, welche zwar in einzelnen Bundesstaaten, z. B. im ehemaligen Königreiche Hannover, schon früher bestand, aber für den größten Theil des Reichs, insbesondere für Preußen, ein vollständiges Novum bildet. Der Gesetzentwurf ist seiner Vollendung nahe und soll dem Bundesrathe in kurzer Zeit übergeben werden. Bei dem allseitigen dringenden Wunsche nach einer Erledigung dieser wichtigen Frage läßt sich daher mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die Angelegenheit in der Frühjahrsession des Reichstags zum Abschluß kommt.

**Riel, 20. Oktober.** Für unsern Nachbarort Gaarden war der heutige Tag von weittragender Bedeutung. Die durch die Ungunst der Zeitverhältnisse i. Z. in Konkurs gerathene Norddeutsche Werft, welche noch vor 2 Jahren durchschnittlich über 600 Arbeiter beschäftigte, wurde heute in öffentlicher Auktion verkauft und von einem Ingenieur Timmermann aus Hannover, der dem Vernehmen nach für ein Konjunktium von Kapitalisten bot, für den Preis von 670,000 Mk. (inkl. Maschinen) erstanden, während die Arbeiterwohnungen für den Preis von 76,500 Mk. verschiedenen Hypothekengläubigern zugeschlagen wurden. — Der heutige Tag hat den Einwohnern des in der Gründerzeit so stark in Mißthand gezeigten Ortes Gaarden denn endlich die erfreuliche Gewißheit gebracht, daß die Wiederinbetriebnahme dieses bedeutenden Etablissements, welche, wie wir hören, schon zu Neujahr erfolgen wird, nunmehr jedenfalls gesichert ist. — Unsere neue Quaimauer, welche in der sogenannten Hörn am äußersten Hafende mit einem ganz bedeutenden Kostenaufwande erbaut wird, schreitet ihrer Vollendung entgegen. Die fertiggestellte Strecke ist der Benutzung bereits übergeben, und sieht man hier schon eine ganze Anzahl Schiffe mit dem Löschen von Balken und Brettern beschäftigt. Wer früher diesen äußersten Winkel unseres Hafens mit seinen bei niedrigem Wasserstande sichtbaren Sämpfen und Morästen gekannt, auf den wird sicher diese neue Anlage und die dadurch geschaffenen prächtigen Lös- und Lade-Plätze, sowie die erbaute neue

ich genug, war fest entschlossen, für das arme Kind wie eine Mutter zu sorgen. Herr Holbach ist nämlich der Geschäftsnachfolger ihres Großvaters und bewohnt auch das Haus desselben, welches seine Frau, eine entfernte Verwandte des alten Herrn Arnold, geerbt. Ja, in Bremen hatte das Fräulein gar keine Ruhe, sie wollte durchaus nach Bremerhaven, um so bald als möglich auf's Schiff zu kommen, und nun ist sie plötzlich so krank geworden, daß sie das Bett nicht verlassen kann, wie sie heute mir schrieb. Da hoffte sie denn, für das bezahlte Passage-Geld mit dem nächsten Dampfer fahren zu können, was ihr aber rundweg abgeschlagen worden ist. Jetzt reise ich selber, um sie, wenn sie nicht allzu krank ist, mit mir zurück nach Bremen zu nehmen, wo ich sie ordentlich hegen und pflegen kann. Nun merken Sie wohl, Herr Holm, was mir gleich einfallen mußte, als Sie von Ihrer Reise nach Chicago vorhin sprachen, — wie schön hätten Sie die junge Dame beschützen können.

Vorausgesetzt, daß dieselbe das gleiche Vertrauen mir schenken würde, meine liebe Madame! versetzte Leo lächelnd.

Warum nicht? — Sie könnte ja für Ihre Schwester gelten, — o, Ihnen würde ich meine eigene Tochter anvertrauen.

Leo konnte sich nicht enthalten, der gutmüthigen und vertrauensvollen Frau recht herzlich die Hand zu drücken.

Sie würden mich sehr verbinden, sagte er, wenn Sie mir Gelegenheit geben würden, Ihnen und der jungen Dame, für welche ich bereits das lebhafteste Interesse hege, gefällig sein und das Vertrauen, welches Sie so unbedingt mir, dem Fremden, entgegenbringen,

breite Quaisstraße einen wohlthuenden Eindruck machen. Im Weiteren wird seitens des Fiskus beabsichtigt, auf dem noch immer unbebauten, seinerzeit aufgestellten Theile der Hörn größere Bauten, als Proviantmagazin, Bekleidungsmagazin etc., auszuführen. Ferner soll von einem Berliner Unternehmer daselbst die Errichtung einer Gasanstalt in Aussicht genommen sein, welche zunächst den Zweck haben soll, die kaiserliche Werft und die in Gaarden und Ellerbeck belegenen fiskalischen Gebäude mit Gas zu versehen; auch die Ortschaften Gaarden und Ellerbeck werden nach Vereinbarung an der Benutzung des Gases Theil nehmen können. — Durch die Ausführung aller dieser Projekte, wird unzweifelhaft für die Ortschaft Gaarden ein nicht unwesentlicher Geschäftsaufschwung erwachsen.

## Ausland.

**Wien, 23. Oct.** Deutschland ersuchte um Beschleunigung der Aufnahme der handelspolitischen Verhandlungen, da inzwischen die Berathung der Vorfragen durch die diesseitigen Bevollmächtigten hier beendet worden. Die Bevollmächtigten für die Verhandlungen mit Deutschland sollen noch diesen Monat oder zu Anfang November nach Berlin abgehen.

— Die Pol. Corr. meldet aus Konstantinopel: Der Ministerrath beriet heute über die Aufforderung betreffend die Uebergabe von Gusinje und Plawa. Bei den Wahlen für die ostrumelische Vertretung sollen nach hier eingegangenen Nachrichten die Bulgaren eine starke Mehrheit erlangt haben. — Aus Belgrad: Der nordamerikanische Gesandte in Wien ist hier eingetroffen, um Verhandlungen wegen Errichtung einer diplomatischen Vertretung der nordamerikanischen Union und wegen Abschlußes eines Handelsvertrages einzuleiten.

**Paris, 23. Oct.** Der Großfürst Konstantin, dessen Gesundheitszustand sich etwas gebessert hat, ist nach Rußland abgereist.

— Heute kommt die Angelegenheit des Bischofs von Grenoble vor den Staatsrath. Der Bericht des Staatsraths, welcher beantragt, daß Mißbrauch der Amtsgewalt gegen den bischöflichen Hirtenbrief ausgesprochen werde, wird höchst wahrscheinlich angenommen werden.

**London, 23. Oct.** Aus Kabul vom 18. d. M. wird gemeldet: Die Entwaffnung der Stadt Kabul und des umliegenden Bezirks schreitet fort. Sämmtliche meuterische Regimenter sind zersprengt. Die Citadelle wird wahrscheinlich vollständig geschleift. Weitere Explosionen haben nicht stattgefunden.

**Kopenhagen, 22. Oct.** Im Folkething hat Bagger eine Interpellation an den Minister des Aeußern angemeldet, betreffend die Beziehungen Dänemarks zu Deutschland und was man seit Aufhebung des Artikels 5 gethan, um sie zu unterhalten. Prinz Waldemars Anlagengesetz wurde ziemlich unerwartet auf Bajer's Vorschlag dem Finanzausschuß mit 44 gegen 23 Stimmen überwiesen.

**Christiania, 22. Oct.** Das Storting hat zum Zwecke der Theilnahme Norwegens an der internationalen Fischerei-Ausstellung in Berlin 12,000 Kr. bewilligt und dem in Bergen zusammengetretenen Comite zur Verfügung gestellt.

rechtfertigen zu können. Fräulein Arnold, — so nennt sie sich doch — logirt ebenfalls bei?

Versteht sich, wenn's irgend angeht, sollen Sie heute noch ihre Bekanntschaft machen.

Der Zug hielt, einige Passagiere stiegen ein und schnitten jede weitere Unterhaltung ab.

Leo war mit dem gewonnenen Resultat vollauf zufrieden, obwohl er sich eben deshalb einer gewissen Aufregung nicht zu erwehren vermochte. Daß er die Gesuchte gefunden, durfte er nicht mehr bezweifeln, daß aber auch die Ahnung des Vaters zur Gewißheit geworden und Sibonie Leonard wirklich die Enkelin des alten Arnold sei, dieser Gedanke erfüllte ihn mit einer seltsamen Bewegung im Hinblick auf seine Mutter, welche doch im Grunde die eigentliche Schuld an der tragischen Flucht des armen verwaisten Kindes trug, das im großväterlichen Hause, im eigenen Erbe als geduldeter und überzähliger Eindringling behandelt worden war.

Als der Zug in Geestemünde hielt, schreckte er wie aus einem Traume empor, und erst im Hotel zu Bremerhaven gewann er seine ganze Fassung wieder. Er ließ sich ein Zimmer geben, speiste hier allein und erwartete mit fieberhafter Ungeduld die Rückkehr der Bremer Wirthin, die ihn recht lange harren ließ.

Endlich — Leo verzichtete schon darauf, da die Uhr bereits auf neun ging, klopfte es und auf sein „Herein“ trat Madame Müller in's Zimmer.

Ich glaubte, Sie heute Abend nicht mehr zu sehen, sagte er, ihr lächelnd einen Platz im Sopha anbietend.

Ach, mein bester Herr! versetzte sie mit betrübter Miene, ohne sich zu setzen, ich darf mich nicht lange aufhalten, Fräulein Arnold ist so schwer krank, daß

## Marine.

**Wilhelmshaven, 24. Oktober.** Der Contre-Admiral und Chef der Marine-Station der Nordsee Berger hat sich mit Urlaub nach Berlin und Halle begeben. — Für die Dauer der Beurlaubung ist der Kapitain zur See Knorr mit der Vahnehmung der Geschäfte des Stations-Chefs beauftragt. — S. M. Korvette „Freya“ verließ gestern Vormittag den Vorhafen und dampfte die Jade abwärts behufs Abhaltung der vorgeschriebenen sechsstündigen Probefahrt, kehrte, nachdem die Probefahrt gut ausgefallen, um halb 5 Uhr Nachmittags aus See zurück und ging auf Rhede zu Anker. — Heute Morgen 9 Uhr begab sich der stellvertretende Stations-Chef, Kapitain zur See Knorr, in Begleitung des 2. Adjutanten des Stations-Kommandos, Kapitain-Lieutenant Dautwich, des Stations-Arztes und des Stations-Ingenieurs mit dem Dampfer „Swine“ an Bord der „Freya“ und inspizierte das Schiff. — Artillerieschiff „Renown“ verholte gestern Nachmittag aus dem Werfthassin nach der Kohlenbrücke.

— S. M. Glatdeck-Korvette „Luise“, 8 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitain Schering, hat am 20. August cr. den Hafen von Hodebode verlassen und ankerte am 1. September cr. auf der Rhede von Chesoo.

**Riel, 23. Oktober.** Der Kapitain-Lieutenant Sebelin, welcher mit dem 1. Oktober cr. von der Marine-Station der Nordsee zur Marine-Station der Ostsee versetzt worden, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Führung der Maschinen-Abtheilung der 1. Werft-Division übernommen. — Der Premier-Lieutenant im Seebataillon Deininger ist mit dem heutigen Tage als Platzmajor und Führer des Seesoldaten-Detachements nach Friedrichsort kommandirt.

## Sofales.

**Wilhelmshaven, 24. Oct.** Das erste Sinfonie-Concert, das gestern Abend im Kaiserjaal stattfand, war leider nur sehr schwach besucht, trotzdem das Programm ein sehr gewähltes und die Ausführung der einzelnen Piecen eine sehr gelungene war. Besonders ansprechend war das Concert für Violine von Spohr, das von Hrn. Rohde mit gewohnter Fertigkeit vorgetragen wurde, ebenso die Ouverture z. Op. „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber und der Todtentanz von Saint-Saens. Ein reichlicher Applaus wurde sämmtlichen Vorträgen zu Theil. Hoffentlich wird das in nächster Zeit stattfindende 2. Sinfonie-Concert sich eines zahlreicheren Besuchs zu erfreuen haben.

**Wilhelmshaven, 24. Octbr.** An richtigen Auflösungen unseres letzten Räthfels (Federwaage) gingen uns 14 Stück zu und gewann den Preis von 50 Bistenkarten Fr. Anna Siebner.

## Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven.

Vom 17. bis incl. 23. October 1879.

A. Geboren. Ein Sohn: dem Marine-Unterzahlmeister Albert Heinrich Groth, dem Schlosser Carl Georg Christian Kettner, dem Schuhmacher Thade Weertz Lübben, dem Werftschmied Ludwig Führer, dem Kaiserl. Postdirector Heinrich Wilhelm Kühne,

an eine Reise gar nicht zu denken ist. Und es wartet mich ordentlich, sie hier unter wildfremden Menschen so mütterlehen allein zurück zu lassen, da ich als Hausfrau und Mutter unmöglich länger als diese Nacht hier bleiben kann.

Das ist allerdings betrübt, meine beste Frau! nickte Leo, nachdenklich vor sich hinblickend, welcher Art ist ihre Krankheit?

Der Doctor, welcher vorhin wieder da war, sagte mir, daß er ein Nervenfieber befürchte. Ich will diese Nacht bei ihr wachen.

Nun ich werde bis morgen für eine gewissenhafte Pflegerin sorgen, sprach Leo entschlossen. Wollen Sie bleiben, bis dieselbe eintrifft?

Gewiß, nickte die Wirthin, wenn ich nur an meinen Mann telegraphiren könnte!

Das werde ich Alles besorgen, geben Sie mir die genaue Adresse auf. Außerdem bin ich entschlossen, hier zu bleiben, und erst mit dem nächsten Dampfer zu fahren.

Gott, wie freundlich Sie sind, Herr Holm! rief die Wirthin gerührt, es gibt doch noch gute Menschen in der Welt.

Haben Sie zu dem Fräulein von mir gesprochen? fragte Leo weiter.

Freilich that ich das, sie hörte aber kaum darauf und war nur trostlos über das verlorene Passagegeld, — meinte auch, daß sie jedenfalls mit der Mose fort wolle und ebenso gut auf dem Wasser krank darnieder liegen könne, wie hier im Hotel, wo es doch jeden Tag viel Geld koste.

(Fortsetzung folgt.)

dem Zimmergesellen Johann Heinrich Euten. — Eine Tochter: dem Tapezierer und Dekorateur Friedrich Wilhelm Ludwig Greiff, dem Sattler Gustav Adolph Gerhard Schaaf.

B. Eheschließungen. Der Maschinenschlosser Anton Wilhelm Christian Diesenberg mit Friederike Gerhildine Köben, Beide von hier. — Der Schlosser Peter Heinrich Muffeld mit Henriette Doris Luise Treptow, Beide von hier.

C. Gestorben. Die Ehefrau des Arbeiters Louis Christoph Heinrich Wilde, 23 J. 11 T. alt. — Ein Sohn des Bierverleger Dieblich Wilh. Liebenberg, 8 M. 8 T. alt. — Ein Sohn des Stadtschreibers Carl Rudolf Laube, 1 J. 19 T. alt. — Ein Sohn des Arbeiters Johann Christian Albert Ruck, 4 M. 6 T. alt. — Der Matrose Leberecht Koch, 20 J. 4 M. 16 T. alt. — Ein Sohn des Kaufmann Peter Heises, 1 M. 26 T. alt. — Todtgeboren: Ein Sohn dem Arbeiter Johann Friedrich Hermann Reiche.

D. Aufgeboden. Der Corv.-Capitain Theodor Eliza Friedrich Joachim von Bevezow von hier mit Clara Hedwig von Rurowski zu Danzig. — Der Matrose Berend Jans von hier mit Mareke Luitjens zu Weener. — Der Segelmacher Johann Friedrich Wilhelm Klarmann mit Louise Mathilde Theodora Helene Hedemann, Beide von hier. — Der Techniker Carl Friedrich Eduard Otto mit Clara Wilhelmine Stölich, Beide von hier. — Der Oberbootsmanns-Maat Eduard Wilhelm Erasmus von hier mit Johanna Maria Weidner zu Danzig. — Der Fischer August Friedrich Luck mit Wilhelmine Albertine Henriette Ohm, Beide zu Berg-Divonow. — Der Zimmergeselle Johann Diedrich Behnhus von hier mit der Dienstmagd Anna Margaretha Wempen zu Varel. — Der Aufseher Johannes Emil Rhein zu Elberfeld mit Johanne Marie Dahms zu Varel. — Der Maschinenschlosser Christian Wagner von hier mit Maria Margaretha Grasmeier zu Elberfeld, Gemeinde Neuende. — Der Schustermeister Johann Conrad Renken zu Blegen mit der Dienstmagd Anna Maria Friederike Bartels zu Neuhausen. — Der Buchdrucker August Friedrich Gebhard Nickel von hier mit Bertha Mathilde Elise Köppen zu Berlin. — Der Steward Friedrich August Halbsack mit Anna Catharina Verdenhalven, Beide zu Barmen. — Der Ober-Maschinist Heinrich Kasser von hier mit Fanny Rohnstock zu Breslau.

## Aus der Provinz und Umgegend.

II Bremerhaven. Am Dienstag Morgen schien in einem Hause an der Kirchenstraße Feuer ausgebrochen zu sein, dessen untere Räume vollständig mit Rauch angefüllt waren. Nach längeren Untersuchungen fand man, daß der Schornstein durch eine Windfahne verdeckt war, die der starke Wind der vorhergehenden Nacht vom Hause abgerissen und so genau auf die Oeffnung des Schornsteins geschleudert hatte, daß dieser vollständig geschlossen war und keinen Rauch durchließ.

— An Bord des Dampfers „General Werder“ stürzte der hier ansässige Matrose Vogt vom Bug des Dampfers auf den Anker und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er auf der Stelle verstarb.

— In der Nacht zum Dienstag wurden aus der Werkstätte des Schneidermeisters Engler mehrere Kleidungsstücke gestohlen. Der Dieb scheint, wie durch Bekanntwerden verschiedener Umstände ersichtlich wird, genau mit den Verhältnissen bekannt zu sein. Ein Wächter hielt denselben mit den Kleidungsstücken auf der Straße an, worauf er sich diesem gegenüber als einen Arbeiter eines andern Geschäftes ausgab und behauptete, er habe über die Zeit gearbeitet und nähme die Sachen, die fertig werden müßten, mit nach seiner Wohnung. Da der Zustand der Kleider (bei einigen fehlten die Ärmel, die Hefstäden saßen noch u.) diese Angabe zu bestätigen schien, nahm der Wächter keinen Anstand, den Menschen laufen zu lassen. Beim Bekanntwerden des Diebstahls angestellte Nachforschungen ergaben die Unwahrheit der Angaben. Bis jetzt ist noch nichts über den Verbleib der Sachen bekannt geworden.

Wildeshausen. Vor nunmehr fünf Jahren verpachtete der hiesige Stadtmagistrat die Jagd der Wildeshauser Feldmark an einige Herren aus Bremen für die Dauer von 6 Jahren gegen ein Gebot von 450 M. pro Jahr oder 2700 M. für die ganzen sechs Jahre. Im ersten Pachtjahre kamen die Herren nur zweimal je einen Tag zur Ausübung der Jagd hierher, aber trotz einer großen Anzahl gegen einen Tagelohn von 2 M. pro Mann engagierter Treiber bestand die Beute doch beide Male nur aus einem einzigen armenhasigen Gäschen. Seitdem blieben die Herren ganz fort und hörte man von ihnen in den letzten 4 Jahren nichts mehr, bis vor einigen Tagen sich wiederum drei derselben hier zur Jagd einfanden. Wie wir hören, soll das Resultat ein Huhn und eine Krähe gewesen sein. Fürwahr, theures Wild, die beiden Hasen und das Huhn!

Stade. Vor einigen Tagen ging die erste Lokomotive über den Franzosenplatz. Eine Reminiscenz von der Kaiserproclamation in Stade wird vielleicht wegen ihrer zu denken gebenden Zufälligkeiten, welche den Gang der Geschichte illustriren, unsere Leser interessieren. Wie an vielen anderen Orten des deutschen Reiches, wurde die Proclamation des deutschen Kaisers am 18. Januar 1871 auch in Stade durch Abfeuern von 101 Kanonenschüssen gefeiert. Diese 101 Salutschüsse, welche in einer seit 1866 preussischen Stadt zu Ehren des deutschen Kaisers erdröhnten, wurden aus altenglischen Geschützen mit hannoverschen Einischlagröhren, welche mit dänischem Pulver, das aus Rendsburg stammte, geladen waren, unter Bedienung gefangener französischer Soldaten und unter Befehl eines althannoverschen Feuerwerkers a. D. abgefeuert.

## Vermischtes.

— (Mord im Gefängniß.) Die Strafanstalt von Ensisheim in Ober-Elsatz war dieser Tage der Schauplatz eines blutigen Dramas. Ein Sträfling, welcher in der Schuhmacher-Werkstätte beschäftigt war, ermordete einen seiner Mitgefangenen, Namens Michael Trampert, vermittelst acht Messerstichen. Zwei der Stiche durchbohrten die Lunge und führten einen augenblicklichen Tod herbei. Weber, der Mörder, ist ein ehemaliger Galeerensträfling von Neu-Caledonien; er beschuldigte den Trampert einer ihn betreffenden Denunciation und rächte sich, indem er denselben am 7. Oktober, Abends 4 Uhr, erschlug. Das unglückliche Opfer war nur 34 Jahr alt und hatte seine Zeit am 9. d. h. gerade am Tage, wo er begraben wurde, abgelebt.

— (Die Schwindsucht heilbar?) Ueber dieses von uns schon erwähnte Thema schreibt man der „Nat.-Ztg.“ von sachmännischer Seite: Eine therapeutische Mittheilung, die aus medizinischen Fachzeitschriften in die politischen Blätter transpirirt ist, beschäftigt seit einigen Wochen auch das Laienpublikum in hervorragender Weise. Soll es sich doch um wunderbare Heilung einer Krankheit handeln, die wie keine zweite aus allen Schichten der Gesellschaft zahllose Opfer fordert, um die Lungen- und Tuberkulose! Das Thatsächliche, was allen jenen Mittheilungen zu Grunde liegt, ist kurz folgendes: Nachdem Professor Klebs (Prag) in einem Vortrage in der 50. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in München „Ueber die Umgestaltung der medizinischen Anschauungen in den letzten drei Jahrzehnten“ eine Reihe innerer Krankheitsprocesse, unter ihnen die Tuberkulose, als Infektionsvorgänge dargestellt und damit der ärztlichen Behandlung neue Aufgaben angedeutet, bemächtigte sich Dr. Max Schneller, Privat-Dozent in Greifswald, dieses Gegenstandes und machte im letzten Winter eine längere Reihe dahin zielender Versuche an Kaninchen. An diesen besonders qualifizierten Thieren rief er künstlich Tuberkulose hervor und sah nun, während er die eine Gruppe von Versuchsthieren der gewöhnlichen Pflege und Fütterung überließ, dieselben in einer bestimmten Reihe von Tagen zu Grunde gehen. Die andere Gruppe indeffen, in gleicher Weise infizirt und tuberkulös geworden, setzte er täglich mehrere Stunden in einen Kasten, der mit den Dämpfen einer fünfprocentigen Lösung von benzoesäurem Natron angefüllt war. Diese, glücklicher als ihre Kameraden, erholten sich rasch und wurden schließlich als gesund aus der Behandlung entlassen. Auf Grund dieser Versuche nun hat seit dem Juni dieses Jahres Professor Mokitsky in der Klinik zu Innsbruck die Schwindluchtigen mit Inhalationen von benzoesäurem Natron behandelt, Einathmungen, die in einer besonders zweckentsprechenden Weise in Gegenwart des Arztes vorgenommen wurden, und ist nun zu dem Resultat gelangt, daß die jener Krankheit spezifischen Bakterien durch jene Inhalationen zerstört und die krankhaften Absonderungen in der Lunge unschädlich gemacht und hinausgeschafft werden. Er will hiermit die Aufmerksamkeit der Aerzte auf eine, wie er glaubt, sehr wirksame Behandlungsweise lenken, ohne zu verkennen, daß auch dieser Methode manche Fälle Halt gebieten werden. Damit werden denn die vorläufigen Mittheilungen des Assistenten jener Klinik, Dr. Kroszka, die eben die überraschenden Erfolge in verzweifeltsten Fällen der Lungen- und Tuberkulose zuerst publizirten und überall großes Aufsehen erregten, in ein ruhigeres Fahrwasser gelenkt. Die Bedeutung der Anregung, welche ärztlichen Kreisen aus diesen Mittheilungen erwächst, ist nicht zu verkennen, immerhin aber wird es dieser Methode und Behandlungsweise wie so vielen anderen neuen ergehen, daß man zuerst in den Erwartungen, die sich daran knüpfen, zu weit geht, dann aber in engeren Grenzen für geeignete Fälle: Ersprießliches aus ihr erwächst.

— (Die französischen Grenzbefestigungen.) Die „Neue Züricher Ztg.“ schreibt. An unserer Westgrenze hat sich bekanntlich Frankreich mit einem Gürtel von Festungswerken umgeben, um auch für den Fall, daß die schweizerische Neutralität mißachtet und vergewaltigt würde, gegen einen Angreifer gedeckt zu sein. So namentlich dient das Fort Romont dazu, die Straße von Basel nach Besançon zu beherrschen. Nicht genug

damit, soll nun, einem an der bernisch-französischen Grenze umlaufenden Gerücht zufolge, noch ein neues Fort zwischen Bourogne und Tretudans errichtet werden, und man findet eine Bestätigung dieses Gerüchts in der aus Paris eingegangenen Nachricht, daß der französische Kriegsminister beim Wiederausammentritt der Kammern einen neuen Kredit für Vervollständigung der Grenzbefestigungen fordern wird.

— Wien, 20. Oktober. Aus Ala wird der „Dtsch. Ztg.“ berichtet: Bei dem zwischen Wien und Verona verkehrenden Eilzuge wurde gestern Abend auf der italienischen Strecke zwischen den Stationen Peri und Geraino ein Coupee zweiter Klasse von zwei mit Revolvern bewaffneten Räubern überfallen und den drei darin befindlichen Passagieren 30 Napoleonsb's und eine goldene Uhr sammt Kette abgenommen. Die Räuber sprangen hierauf vom Zuge und entkamen.

— Ein eigenthümlicher Selbstmord ist in Liegnitz vorgekommen. Ein dem Trunk ergebener Arbeiter, Gottlieb Bergs, warf Abends seine Frau und Kinder aus der Stube, legte sich dann, völlig entkleidet, auf sein Bett, setzte sich ein altes, verrostetes und stumpfes Messer auf die Brust und trieb sich dasselbe durch Schläge mit einem Hammer in den Leib. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

— (Lebensmittelfälschung.) Ein Berliner Händler mit sogenannten gothaer Fleisch- und Wurstwaren war der Polizei mit der Angabe denunciirt worden, daß in seiner Wurst Pferdefleisch enthalten sei. Die Untersuchung eines mit Beschlagnahmten Quantums ergab die Richtigkeit der Beschuldigung. Der nunmehr inquisitorisch vernommene Händler gab an, daß er nicht allein mit derartig verfälschten Wurstwaren handle, daß es vielmehr ein in Berlin zu großer Blüthe gelangter Geschäftszweig sei, das zur Wurstfabrikation gebrauchte Schweine- und Rindfleisch mit einem großen Theil Pferdefleisch versehen. Diese so hergestellte Wurst wird nicht in Berlin direkt verkauft, sondern geht nach Braunschweig oder Gotha, von wo aus sie dann unter dem Namen „Braunschweiger“ oder „Gothaer Dauerwurst“ nach Berlin zurückkehrt und in den Handel gebracht wird. Die Behörde stellt weitere Erhebungen an, während der ingeniöse Händler einstweilen in Haft behalten ist.

— (Anekdoten von Kaiser Nikolaus.) In den Anekdoten, welche gegenwärtig vom Kaiser Nikolaus in Petersburg erzählt werden, scheinen die Begegnungen des Kaisers mit betrunkenen Offizieren und Soldaten eine Hauptrolle zu spielen. Den Unter-militärs war es für gewöhnlich verboten, innerhalb der Stadt zu fahren. Der Kaiser begegnete einem Dragoner auf einem Isowostschik. Der Soldat erschrak, zog eilends den Säbel aus der Scheide und salutirte. „Was thust Du da auf dem Isowostschik, Dragoner?“ fragte der Kaiser strengen Tons. „Majestät, ich fahre einen betrunkenen Dragoner auf die Hauptwache,“ antwortete kleinlaut der Ertrappte. Der Kaiser lachte. „Hier hast Du fünf Rubel und nun fahre den Betrunkenen nach Hause.“ — Zur Zeit des Palmens-Marktes begegnete der Kaiser auch einmal einem nüchternen Soldaten, der wider den Befehl ein Bündel trug und, als er des Kaisers ansichtig wurde, in einen Thorweg sprang. Der Kaiser rief ihn heraus: „Warum versteckst Du Dich?“ — „Ich trage ein Bündel, Majestät.“ — „Was enthält dasselbe?“ — „Eigene Arbeiten, Majestät, die ich auf dem Palmens-Markte verkaufen wollte.“ — „Zeige her!“ — Der Soldat öffnete das Packet und zeigte selbstgefertigte Schnupftabaksdosen mit dem Bilde Napoleons des Ersten auf dem Deckel. „Hast Du denn keinen eigenen Kaiser, dessen Bildniß Du auf Deinen Dosen anbringen kannst?“ fragte ärgerlich der Monarch. — „Gewiß, Majestät; aber jener Plak würde sich für das Bild meines Kaisers nicht schicken.“ — „Wie das?“ — „Majestät, wer aus meinen Dosen eine Prise nimmt, — dabei kloppte der Soldat nach Art der Schnupfer mehrere Mal auf den Deckel, — der schlägt zu allererst den Napoleon auf die Nase. Rieft der Schnupfer nachher, dann sagt er: „Zur Gesundheit, Eure kaiserliche Majestät“, — und hierbei wies der Soldat dem lachenden Kaiser dessen eigenes Portrait auf der inneren Seite des Deckels. Ein 50-Rubelschein belohnte den patriotischen Nasenklopfer!

— „Aber ist es denn möglich, auch schwarze Stiche giebt es? Davon haben wir in der Naturgeschichte keine Ahnung gehabt!“ — Theure Schwägerin, bedenken Sie doch, wo sollten sonst wohl die Negerkinder herkommen?

## Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 24. Oktober 1879.

Barometer Britannien gefallen, Ostsee gestiegen, sonst unverändert. Minimum über Schweden verschwunden, neues Minimum Nordschottland. Winde allenthalben schwach, Küste von Brest bis Riga südlich bis westlich, bei trübem nebligem Wetter.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bezirks-Commando des 1. Bataillons (I Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr- Regiments Nr. 91.

Im Bezirk der 4. Compagnie des  
1. Bataillons Oldenburgischen Land-  
wehr-Regiments Nr. 91 werden nach-  
stehend ausgeführte Herbst-Kontrol-Ver-  
sammlungen abgehalten:

1. zu **Hohenkirchen** am 8. November  
cr., Vormittags 9 Uhr;
2. zu **Sever** am 8. und 10. November  
cr. und zwar:
  - a. die Jahresklassen 1865 bis ein-  
schließlich 1871 am 8. November  
cr., Nachmittags 4 Uhr und
  - b. die Jahresklassen 1872 bis ein-  
schließlich 1879 am 10. November  
cr., Vormittags 9 Uhr;
3. zu **Sande** am 10. November cr.,  
Nachmittags 2 Uhr;
4. zu **Wilhelmshaven** am 11., 12.,  
und 13. November cr. und zwar:
  - a. die Jahresklassen 1869 bis ein-  
schließlich 1871 am 11. November  
cr., Vormittags 9 Uhr;
  - b. die Jahresklassen 1865 bis ein-  
schließlich 1868 am 11. November  
cr., Nachmittags 3 Uhr;
  - c. die Jahresklasse 1872 am 12. No-  
vember cr., Vormittags 9 Uhr;
  - d. die Jahresklassen 1873 u. 1874  
am 12. November cr., Nachmit-  
tags 3 Uhr und
  - e. die Jahresklassen 1875 bis ein-  
schließlich 1879 am 13. November  
cr., Vormittags 9 Uhr.

### Specielle Ordres werden nicht ausgegeben.

Sämmtliche Reservisten, Land- und  
Seewehrleute, ferner die zur Disposition  
ihrer Truppentheile oder der Ersatz-  
Behörden entlassenen Mannschaften der  
Landbevölkerung, sowie die zur Zeit  
der betreffenden Kontrollversammlungen  
am Lande sich aufhaltenden Schiffahrt-  
treibenden der seemannischen und Land-  
bevölkerung — mit Ausnahme derjenigen  
Schiffahrt-Treibenden, welche ihren  
Wohnsitz in den Gemeinden Heppens  
und Neuende, sowie dem Königlich  
Preussischen Ladegebiet haben und zur  
Theilnahme an der Schiffer-Kontrol-  
versammlung in Wilhelmshaven im  
Januar 1880 verpflichtet sind — wer-  
den hiermit aufgefordert, sich unter  
Mitbringung ihrer Militär-Papiere  
pünktlich zu den Kontrollversammlungen  
zu stellen.

Nur in dringenden Fällen ist eine  
Dispensation von dem Appell gestattet  
und sind die bezüglichen Gesuche so  
frühzeitig dem Bezirksfeldwebel einzu-  
reichen, daß die von dem Bezirks-Kom-  
mando getroffenen Entscheidungen vor  
Abhaltung des Appells den Gesuchstel-  
lern zugehen können.

Bei Krankheitsfällen ist ein durch  
die Ortsbehörde beglaubigtes Attest dem  
Bezirksfeldwebel einzusenden.

Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere  
und oberen Militär-Beamten der  
Reserve, Land- und Seewehr werden  
ebenfalls hiermit aufgefordert, sich zu  
den resp. Kontrollversammlungen, (in  
Sever am 8. November, Nachmittags  
4 Uhr, in Wilhelmshaven am 11. No-  
vember, Nachmittags 3 Uhr) pünktlich  
zu stellen.

Oldenburg, den 10. October 1879.

**Strackerjan,**  
Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-  
Kommandeur.

### Deffentl. Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen des  
Architekten Klingenberg zu Elmloß,  
Kläger, woe die Rechnungssteller  
Schmiedischen Eheleute hier, Beklagte,

wegen Forderung, sollen die den Be-  
klagten abgepfändeten Gegenstände, als:

2 Sophas, 1 mahagoni Wäsche- u.  
1 bezgl. Kleiderschrank, 1 Spiegel,  
1 Regulator, 2 Rohrstühle, 7 Del-  
druckbilder, 2 Tische, 4 Bände Meyers  
Conversationslexikon, 1 gr. Wand-  
karte, 1 Waschtisch, 2 Korbstühle,  
2 Stahlstiche, 1 vollständiges ein-  
schläfriges Bett mit Sprungfeder-  
matratze, 3 Fach Gardinen, 3 Rou-  
leaux, diverse Blumentöpfe mit  
Blumen, 2 Teppiche

am Freitag,  
den 31. d. Mts.,  
Nachm. 3 Uhr,

in der von den Beklagten bislang be-  
wohnten Wohnung, Wilhelmstr. neben  
dem Steueramte, öffentlich meistbietend  
gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 23. October 1879.  
Bleichschmidt,  
Gerichtsvollzieher.

### Privat-Anzeigen.

Von den Eingewiesenen der Gemeinde  
Neuende ist der erste Termin, Armen-  
geld sowie eine Anlage zur Gemein-  
dekasse an den Unterzeichneten zu entrich-  
ten. Hebungstage:

Montag, den 27. und Dienstag, den  
28. Oktober in Dirks' Gasthause  
zu Belfort, sowie  
Mittwoch, den 29. und Donnerstag,  
den 30. Oktober in Dinnen Wwe.'s  
Gasthause zu Neuende,  
jedesmal Nachmittags von 2—5 Uhr.  
Um prompte Zahlung wird gebeten.  
Neuende, den 21. Oktober 1879.

**C. G. Dinnen,** Rechnungsführer

### Alte Dachpappe

hat billig zu verkaufen

**F. Kotte,**

Elßaß, Bahnhofstraße.

Bringe mein Lager von  
**Niegehlözlern, Brettern,  
Bohlen, Latten, Leisten,  
Thür- u. Fußbekleidungen**  
ic. ic.

in gefl. Erinnerung. Preise billigt.  
**F. Kotte.**

### Belfort.

**Bruno Lange**

empfiehlt

### Nordhäuser



### Kornbranntwein

in Gebinden, Flaschen und zum Aus-  
schank a liter 50 Pfg.

### Ganz alten

### Nordhäuser Korn,

weltberühmt, feinstes Frühstücksgetränk,  
jedem Magen- und Fieberleidenden zu  
empfehlen, in Flaschen von 1 Liter In-  
halt a 1 Mk. 50 Pfg. inclusive Flasche.

### Zu vermieten.

Zu November ein hübsches Zimmer  
mit Kammer mit oder ohne Möbel.  
Roosstraße 102.

### Industrieschule

von 5—7 Uhr Abends; monatl. 1 Mk.  
**N. Goose,** Ziel Nr. 4.

## Ad. Tepper's photographisches Atelier

(Stadttheil Elsass) Wall- u. Marktstr. Ecke

vis-à-vis dem königlichen Amtsgericht,

empfiehlt sich zu Aufnahmen von Morgens 10 Uhr bis Nachm. 4 Uhr.

Für gute und saubere Ausführung der Photographien wird garantiert.

Militair ohne Charge besonders billige Preise.

Schöne rothe und weiße

## Kartoffeln

sind eingetroffen und empfiehlt

**H. Unruh,**

Neuheppens, Altstraße.

### Annoncen-Expedition

**HAASENSTEIN & VOGLER**

Th. Süss,

Expedition des Wilhelmshav. Tageblatts.

Billigste Vermittlung v. Anzeigen  
an alle Zeitungen der Welt.

### Zu verkaufen.

6—7 Fuder Roggen-Maschinen-Stroh.  
Remmelhausen b/ Sengwarden.

**Bernh. Peters.**

Zum Besuch meiner seit 9 Jahren hier-  
selbst bestehenden Privatschule lade  
ergebenst ein.

**Muwada Goose,**  
Schulvorsteherin.

### Zu vermieten.

Zum 1. November eine Wohnung für  
eine kleine Familie.

**F. J. Schindler,** Neuestr. 11.

Eine Oberwohnung in Belfort,  
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern  
und 1 Küche, hat vom 1. November cr.  
für 240 Mark jährlich zu vermieten.

**C. J. Arnoldt.**

Zum 1. Novbr. können einige junge  
Leute gutes Logis erhalten in der  
Nähe der Werft.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Zu vermieten.

Zum 1. November ein großer Laden  
mit Wohnung an der Roosstraße,  
sowie eine kleine Familienwohnung in  
Neubremen.

**Fr. Latann.**

### Zu verpachten.

Im Auftrage des Eigenthümers hat  
der Unterzeichnete die bisher von Herrn  
Zimmermeister F. Sieck benutzte Woh-  
nung nebst Schuppen ic. zu verpachten.  
Reflectanten wollen sich melden.

**N. Schwanhäuser.**

Die vielverlangten

## Strickbeutel,

sowie Silber-Canevas in verschie-  
denen Mustern für Kinder sind wieder  
eingetroffen.

**Frau A. Kleist,**

Kronprinzenstr.

Rechnungen für die auf-  
gelöste Offizier-Messe **S.  
M. S. „Frena“** sind sofort  
dem Zahlmeister **Meding,  
Wilhelmstr. 4a,** einzureichen.  
**Der Messe-Vorstand.**

### Gesucht.

Ein schulfreies Mädchen für den  
Morgen von **Frau Milleg,**  
Roosstraße Nr. 85.

## „Verein Humor.“

### General- Versammlung

am Sonnabend, d. 25. d. Mts., Abends  
8½ Uhr.

Zahlreiches Erscheinen ist dringend  
erwünscht. **Der Vorstand.**

**Personen, die gesucht werden.**

6 Dienstmädchen finden zum 1. Nov.  
Unterkommen.

Nachweis-Bureau von **F. S. Krüger,**  
Marktstraße Nr. 12.

### Visitenkarten,

in elegantester und sauberster  
Ausführung, werden schnell  
und billig angefertigt von

**Th. Süss,**

Buchdruckerei d. „Tagebl.“

## Achtung!

Ein zehn Wochen alter  
Jagdhund, reine Race, ist  
billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Die vorchriftsmäßigen

## Hundemaulkörbe

sind in großer Auswahl wieder einge-  
troffen und zu den billigsten Preisen zu  
haben bei

**Fr. Dabel,**

Klempnermstr.

### Zu verkaufen.

Ein kleiner Handwagen.

Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Privatstunden aller Art erteilt

**N. Goose,** Ziel Nr. 4.

## 500 Mark

zähle ich Dem, der  
beim Gebrauch von **K. Kauffmann's  
Zahnwasser** jemals wieder Zahn-  
schmerzen bekommt oder aus dem Munde  
riecht. Preis a Fl. 1 Mk. Kin-  
dern das Zahnen leicht und schmerz-  
los zu befördern, Unruhe und Zahn-  
krämpfe fern zu halten, sind nur allein  
im Stande die elektromotorischen

## Zahnhalsbänder

(a 1 Mk.) von

**K. Kauffmann,** Berlin.

Niederlage für Wilhelmshaven bei  
Herrn **F. J. Schindler,** Neuheppens.

### Technicum Lingen.

(Provinz Hannover). Fach-  
schule für die Ausbildung  
im Maschinen- und Bau-  
fach. — Prospekte gratis.

## Sarg-Magazin B. Janssen

Neuheppens.

Neuestraße.

### Zu vermieten.

Gegenwärtig vom Kaufmann **Telchow**  
bewohnte Geschäfts-Lokalitäten  
mit großen Kellerräumen und Pferde-  
stall habe, zum 1. Novbr. anzutreten,  
zu vermieten.

Wilhelmshaven. **H. I. Ewen.**